

Isak Kraut (Isaak Krawt), geboren am 16. Juli 1901 in Staremiasto/ Galizien, Strumpfwirker, wohnhaft in Magdeburg, Kleine Storchstraße 6 (Straße gibt es heute nicht mehr), verhaftet bei der „Polenaktion“ am 27. Oktober 1938; am 28. Oktober 1938 nach Polen abgeschoben; Bentschen / Zbaczyn, Internierungslager; 1939 zurückgekehrt, Flucht nach Polen; ermordet im besetzten Polen.

Was wissen wir von ihm?

Seit 1933 etwa scheint Isak Kraut in Magdeburg gelebt zu haben, erstmals findet sich sein Name im Adressbuch von 1934. Er ist Anfang Dreißig, ist von Beruf Strumpfwirker und wohnt Kleine Storchstraße 6, in einer Straße, die heute nicht mehr existiert, die damals im Bereich der heutigen Mühlenstraße / Neustädter Straße lag.

Isak Kraut stammt aus einem kleinen Ort im östlichen Galizien, Staremiasto bei Lezajsk und Bestandteil der Landgemeinde Lezajsk. Er kommt also aus einem Gebiet, das zur Zeit seiner Geburt Teil des Kaiserreiches Österreich-Ungarn war und seit 1918 zu Polen gehört. Es ist ein Gebiet, in dem viele jüdische Familien zu Hause sind, aus dem nach 1918 aber auch viele Juden und Jüdinnen auswandern Richtung Deutschland oder noch weiter.

Isak Kraut kommt allein nach Magdeburg, seine Eltern wohnen weiter in seinem Geburtsort. Sein Vater ist der Kaufmann Markus Kraut, er ist auch in Staremiasto geboren; seine Mutter heißt Hene geborene Hammer und ihr Geburtsort ist Wola Zarczycka. Geheiratet haben die Eltern am 16. September 1897 in Lezajsk. Es ist nicht bekannt, ob sie außer Isak noch andere Kinder haben.

Der Beruf von Isak Kraut, Strumpfwirker, ist ungewöhnlich und erfordert großes Geschick. Ein Strumpfwirker stellt mit Hilfe einer Wirkmaschine Maschenwaren, also Strümpfe, Socken, Hosen, Handschuhe und anderes mehr her. Wo hat Isak Kraut sich dazu ausbilden lassen? Und seit wann überhaupt lebt er in Deutschland? Dazu ist bisher nichts zu erfahren. Bekannt ist aber, dass er in Magdeburg Auguste Siegmann kennen und lieben lernt. Sie ist Verkäuferin, wird am 6. April 1913 in Hannover geboren und ist jüdisch wie Isak. Sie ist die Tochter von Henie Kallender geb. Siegmann, die auch aus Osteuropa stammt (geboren am 16. November 1888 in Podwoloczyska), aber 1939 in Haifa/ Palästina lebt. Isak und Auguste werden ein Paar und ihnen wird am 9. März 1935 ihre Tochter Sonja Siegmann geboren.

Doch es ist Nazizeit, und wie alle Juden muss auch Isak Kraut unter der Nazi-Herrschaft Verfolgung und Benachteiligung erleben. 1935 steht sein Name auf einem Verzeichnis, das unter der Überschrift „Magdeburgs Juden stellen sich vor“ an alle Haushalte verteilt wird, um davor zu warnen, bei Juden einzukaufen oder mit ihnen Geschäfte zu machen. Gewiss wird das viele seiner nicht jüdischen Kunden davon abgehalten haben, weiter seine Maschenwaren zu kaufen.

Schließlich wird er am 27. Oktober 1938 als Magdeburger mit polnischem Pass verhaftet, in das Gefängnis gebracht und am Tag darauf nach Polen abgeschoben. Vermutlich wird er dort - wie die meisten der Tausenden aus Deutschland abgeschobenen jüdischen Menschen - in dem Internierungslager Bentschen / Zbaczyn gelandet sein.

Doch er versucht, so schnell wie möglich wieder nach Magdeburg zu seiner kleinen Familie zurückzukommen. Dokumentiert ist, dass er bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 mit Frau und Tochter vereint ist und in der Großen Mühlenstraße 8a wohnt. Danach wird auch die Hochzeit geplant, die weitere Trennung verhindern soll. Auguste Siegmann und Isak Kraut heiraten am 29. Juni 1939 in Berlin. Zwei Magdeburger Freunde, Abraham Langer und Mendel Amsterdam, sind ihre Trauzeugen. Der weitere Lebensweg von Isak Kraut und seiner kleinen Familie liegt im Dunkeln. In der Synagogen-Gemeinde berichten Zeitgenossen später, Isak Kraut sei erneut Richtung Osten deportiert worden. Ob auch seine Frau und die kleine Sonja? Dazu hat niemand etwas erzählen können.

Informationsstand Juni 2026

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Synagogenarchiv Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; myheritage; ancestry; Recherche und Text Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“



293

Der Stolperstein für Isak Kraut wurde von Klaus Brust, Magdeburg, gespendet.